Jahrgang IV — Donnerstag, den 14. Mai 1915 — Nr. 37

Volkszeitung

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis mit Zustellung im Innern des Reiches:

12 Monate	4 Rbl. — Kop.	6 Monate	2 Rbl. 25 Kop.
11 „	3 „ 75 „	5 „	1 „ 95 „
10 „	3 „ 45 „	4 „	1 „ 60 „
9 „	3 „ 15 „	3 „	1 „ 25 „
8 „	2 „ 85 „	2 „	— „ 90 „
7 „	2 „ 55 „	1 „	— „ 50 „

Einzelnummer 5 Kop. — Adressenveränderung 20 Kop.

Bezugspreis fürs Ausland 6 Rbl. jährlich.

Anzeigen werden berechnet pro einspaltige Petitzeile oder deren Raum auf der ersten Seite 20 Kop., nach dem Text 10 Kop., monatliche und Jahresanzeigen nach Uebereinkunft. Entgegengenommen werden die Anzeigen in der Expedition der „Volkszeitung“ und bei Annoncenfirmen.

Adresse der Redaktion und Geschäftsstelle: Саратовъ, Редакція „Volkszeitung“, (Народная Газета), Царицынская, между Ильинской и Камышинской, д. № 152 Арибинскаго.

Sprechstunden des Redakteurs werktäglich von 4—6 Uhr nachm. Geschäftsstelle geöffnet werktäglich von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Telephon 6—75

Das Abonnement

auf die

„Volkszeitung“

:: :: steht das ganze Jahr hindurch offen. :: ::

Italien und Oesterreich.

pta. **Rom, 10. Mai. Die Agentur Stefani meldet: Italien betrachtet sich vom 11. Mai an als im Krieg mit Oesterreich-Ungarn stehend. Der österreichische Botschafter erhielt seinen Paß um 3 Uhr 30 Minuten mittags und verläßt Rom heute abend, spätestens morgen früh.**

Der italienische Botschafter in Wien ist abberufen worden.

pta. **Stockholm, 10. Mai. Der italienische Botschafter in Wien, Herzog von Avarna, hat dem österreichischen Minister des Aeußern Baron Burian die Kriegserklärungsnote Italiens überreicht.**

pta. **Rom, 10. Mai. Der Minister des Aeußern hat sich mit einem Telegramm an alle Vertreter Italiens im Auslande gewandt, in dem die italienisch-österreichischen Beziehungen ausführlich dargelegt werden. Zum Schluß wird gesagt, daß die Königliche Regierung in Anbetracht der im Parlament und durch die feierlichen Straßenmanifestationen zu Tage getretenen Stimmung beschlossen hat, ohne weiteren Verzug dem österreichisch-ungarischen Botschafter in Rom im Namen des Königs die Kriegsnote zu überreichen. Die Note ist überreicht worden und Italien betrachtet sich vom 11. Mai an als mit Oesterreich-Ungarn im Krieg stehend. Dieses Telegramm ist auch dem italienischen Botschafter in Wien zugesandt worden.**

pta. **Paris**, 11. Mai. Aus Basel wird gemeldet, daß die deutsche Agentur Wolff eine amtliche Note der deutschen Regierung veröffentlicht hat, in der gesagt ist, daß die deutsche Regierung, ihrem Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn, ungeachtet dessen, daß der dritte Verbündete abgefallen ist, treu bleibend, ihrem Botschafter in Italien Fürsten Bülow vorgeschrieben hat, zusammen mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Rom zu verlassen.

Beginn der Kriegstätigkeit.

pta. **Rom**, 11. Mai. 12 Uhr 50 Min. tags. Amtlich. Hier war vorhergesehen worden, daß die Kriegstätigkeit des Feindes an der Adriatischen Küste gleich nach der Erklärung des Krieges beginnen wird, ferner, daß diese Tätigkeit weniger zur Erreichung eines kriegstechnischen Zieles, als zum Zweck einer moralischen Einwirkung begonnen werden wird. Infolgedessen hatten wir Vorbeugungsmaßnahmen ergriffen, um die Dauer dieser Angriffe nach Möglichkeit zu verringern. Heute beschossen denn auch kleine feindliche Kriegsschiffe, und zwar Kontre-Minenboote und Minenboote von 4 bis 8 Uhr unsere Adriatische Küste. Die feindlichen Aeroplane versuchten, auf das Arsenal in Venedig Bomben niederzuwerfen. Die feindlichen Kriegsschiffe wurden schon nach einer kurzen Beschießung von unseren Minenbooten gezwungen, sich zurückzuziehen. Die feindlichen Aeroplane wurden aus besonderen, der Vernichtung von Aeroplanen dienenden Geschützen und von unseren Aeroplanen und unserem Luftschiff, das über der Adriatika flog, beschossen. Dem Ueberfall wurden folgende Ortschaften unterworfen: Porto Corsini, von wo aus das feindliche Feuer sofort beantwortet wurde; der Feind war gezwungen sich zurückzuziehen; Ancona, wo der Angriff die Zerstörung der Hauptlinie der Eisenbahn zum Ziel hatte, jedoch wurden nur unbedeutende, leicht zu verbessernde Beschädigungen angerichtet; Ortelta, das von einem in Begleitung von Minenbooten fahrenden Erkundigungsschiff überfallen wurde. Die feindlichen Aeroplane warfen auch in den Hangar der Luftschiffe in Jesi Bomben, jedoch erfolglos.

Alle übrigen Mitteilungen über eine Kriegstätigkeit, die angeblich in der verflossenen Nacht stattgefunden haben soll, entsprechen nicht der Wirklichkeit.

Der Krieg.

Vom Stab des Erlauchten Höchstkommandierenden.

8. Mai. Unsere Truppen bemächtigten sich am 6. Mai der feindlichen Position bei dem Dorfe Kurschany, wo sie mehrere Hundert Gefangene machten und Kugelspritzen erbeuteten. Westlich von Schawli zieht sich der Feind auf einer bedeutenden Front zurück.

Im Rayon Rossieny hat sich der Feind etwas verstärkt und ist teilweise auf das linke Ufer der Dubissa übergesetzt. Am linken Ufer der Weichsel fahren wir erfolgreich fort, den Feind im Süden von der Eisenbahn Radom—Kielce zu bedrängen, wobei der Feind von Opatow bereits auf die Front Neu-Slupja Lagow zurückgeworfen ist. Auf der galizischen Front dauerte die Schlacht am 6. Mai mit großer Erbitterung fort. Zwischen der Weichsel und Peremyschl hat sich der Feind am rechten Ufer des San im Zentrum im Rayon Senjawa etwas ausgebreitet, jedoch auf beiden Flügeln, und zwar an der Weichsel-Seite zwischen Tarnobrzeg und Ulanov, sowie an der Peremyschl-Seite bei Dytschenpy, haben wir bedeutende Erfolge im hartnäckigen Kampfe am linken Ufer des San erreicht. Zwischen Peremyschl und dem großen Dnjesterjumpf erreichte die Anspannung der feindlichen Attacken am 6 Mai die äußerste Grenze; besonders große Verluste erlitt der Feind bei den wiederholten Versuchen, im Bezirk Gussakuw Krukeniza durchzubrechen. In der Stryjschen Richtung entwickelten sich am 6. Mai und im Morgengrauen des 7. Mai heiße Kämpfe, deren Resultat noch nicht feststeht; indessen haben wir im Norden von Bolechow bei Banja in diesen vierundzwanzig Stunden in einer erfolgreichen Kontreattacke einige der am Vorabend verlorenen Verschanzungen zurückerobert. Bei Kolomea hat der Feind Verstärkungen erhalten und fährt fort sich zu behaupten. Am Schwarzen Meere überwand am 7. Mai unsere Landungsabteilung, die von unserer Flotte an Land gesetzt war, den Widerstand des Feindes und vernichtete die Anlegeplätze und Ladevorrichtungen im Rayon östlich von Eregli.

Vom Stab des Erlauchten Höchstkommandierenden.

11 Mai. Im Gebiet Schawli nehmen unsre Truppen auf bedeutender Strecke die Linie der Flüsse Windau, Wenta und Dubissa ein. Am Unterlauf des letztgenannten Flusses haben wir unsre Frontlinie bedeutend nach Westen vorgeschoben. In Galizien haben wir den Feind durch unsre Gegenangriffe gezwungen, fast an der ganzen Front allmählich zur Verteidigung überzugehen. Nur in einigen Bezirken bei Sarcholjadpodwolina und Gassukia versuchte der Feind uns am 9. Mai anzugreifen, jedoch erfolglos. Unser in der Nacht auf den 9. Mai begonnener Vormarsch längs dem linken Ufer des Dnestr entwickelte sich im Laufe des folgenden Tages mit großem Erfolg, ungeachtet der feindlichen Gegenangriffe. Wir haben im Kampf die Dörfer Nowoje und Staroje Burtschin eingenommen, desgleichen die Dörfer Tschernichiw und Dolobowo und einen Teil des Dorfes Ostruw, wobei wir im Laufe von 24 Stunden über 2200 Gefangene, worunter 40 Offiziere, machten, einige zehn Kugelspritzen und viel Kriegsvorräte erbeuteten. Im Gebiet jenseits des Dnestrs herrscht Ruhe. Nur zwischen der Tschetschwa und der Lomnitza versuchte der Feind in der Nacht auf den 10. Mai vergeblich uns anzugreifen.

Vom Stab des Erlauchten Höchstkommandierenden. Im Gebiet Schawli fährt der Gegner fort sich auf seiner stark befestigten Stellung bei Wubje zu behaupten. Bedeutende Kräfte, die im Gebiet Rossienny auf das linke Ufer der Dubissa hinübergegangen waren, sind von uns über den Fluß zurückgeworfen worden.

An der Narewschen Front haben wir einen Versuch des Gegners, uns im Tal der Pissa anzugreifen, vereitelt. Am linken Ufer der Weichsel machte der Gegner in den letzten Tagen vergebliche Versuche, unterstützt von starkem Artilleriefeuer unsere Wachtmannschaften, die sich auf dem linken Ufer der Rawka festgesetzt haben, zurückzudrängen. Südlich von der Piliza versuchte der Gegner im Gebiet Klimontowo zum Angriff vorzugehen. Durch einen kraftvollen Gegenangriff, den wir in der Nacht auf den 9. Mai unternahmen, warfen wir ihn zurück, machten 1000 Gefangene und erbeuteten 4 Kugelspritzen. In Galizien ist der Gegner im allgemeinen zur Verteidigung übergegangen. Die von ihm unternommenen aktiven Operationen trugen in der Mehrzahl der Fälle den Charakter von Gegenangriffen. Zwischen der Weichsel und Peremyschl sind wir am linken Ufer des unteren San ein wenig vorgedrungen und haben im Gebiet Rudnik 4 feindliche Gegenangriffe abgeschlagen. Nordöstlich von Sieljawa haben wir den Gegner aus dem Dorf Dobra hinausgedrängt. Ein Gegenangriff, den die Deutschen in der Nacht auf den 9. Mai an der Front Makawisko — Wetlin unternahmen, ist von uns erfolgreich abgeschlagen worden. Zwischen Peremyschl und dem großen Dnjestrjumpf setzte der Gegner am 8. Mai seine bisher erfolglos gebliebenen Versuche fort, unsere Front zwischen den Dörfern Gussakuw und Krukeniza zu durchbrechen. In der Nacht auf den 9. Mai gingen unsere Truppen in dem Dnjestr nächstgelegenen Gebiet zum Angriff vor und machten, den Feind zurückdrängend, 9000 Gefangene und erbeuteten 4 Kugelspritzen. An der Front am rechten Ufer des Dnjestr fand im Lauf des 8. Mai im Gebiet Sjonjstow ein hartnäckiges Gefecht statt. Der Feind gelangte mehreremal bis zu unseren Schützengräben, wurde jedoch jedesmal durch unser Feuer und durch Gegenangriffe zurückgeworfen. Dabei nahmen wir 17 Offiziere und 640 Gemeine gefangen und erbeuteten Kugelspritzen. Von Dolina bis Kolomea wird starkes Artilleriefeuer unterhalten.

Vom Stab der kaukasischen Armee.

9. Mai. An der Front der kaukasischen Armee haben keine bedeutende Zusammenstöße stattgefunden.

Von der französischen Front

Paris, 11. Mai. Der Feind machte an einigen Punkten zwischen Steenstrete und dem Ypres einige Angriffe, die er durch die Anwendung von betäubenden Gasen vorbereitet hatte. Die Angriffe wurden zurückgeschlagen. Im Gebiet nördlich von Arras dauerten die Kämpfe im Laufe der Nacht an, wobei wir 120 Gefangene machten. Nördlich von dem Dorfe Neuville St. Vaas hat der Feind einige Gegenangriffe gemacht, die durch unser Feuer angehalten wurden. Es dauert ein energischer Artilleriekampf an. Neue Nachrichten besagen, daß die Deutschen in diesem Gebiet am Abend des 9. und und in der Nacht auf den 11. Mai große Mißerfolge erlitten haben. Alle Angriffe sind trotz bedeutenden Verstärkungen abgeschlagen worden. An der übrigen Front hat sich nichts wesentliches ereignet.

Hagar.

Roman von E. Vely*).

(15. Fortsetzung.)

Als die Mutter gegangen ist in ihrem schönsten Gewand, dem schwarzen Seidenkleid, hat sie gar feierlich geblickt und ihm die Hand auf den Kopf gelegt.

„Baruchleben, mein Stolz, meine Freud'! Sohn sollst, was deine alte Mutter vermag! Bleib getrost, du bist das Licht meiner Augen.“

Er hat ihre welken Hände an seine Lippen gedrückt und dabei denken müssen, wie die Dörtles roten Mund berührt haben — und ihre Rede ist an ihm vorbeigeklungen wie leere Laute.

Vor einer Stunde ist Frau Sarah dann zurückgekehrt. Stolz aufgerichtet hat sie den Kopf mit dem seltsamen Hute getragen.

„Kommt, Kinder!“ hat Frau Sarah dann gerufen und ist freilich in den Laden getreten und hat an jede Hand eins genommen.

„Lea, du hast mich noch nie gekränkt,“ hat sie gesprochen, „es muß dir gut gehen im Leben — und du, Baruch, du bist mein Stolz.“

„Baruch, mein Sohn,“ hat Sarah weiter gesprochen, „sollst nicht raten, woher ich komme kannst's nicht raten — aber ich sag' dir, ich komm' von einem Ort, wo ist beschlossen worden dein Glück.“ Mit einem schweren Atemzuge hat der Sohn gefragt: „Sag's deutlicher, Mutter — ich versteh's nicht.“ Die schwarzen Augen der alten Frau haben geleuchtet.

„Aus Weil, der Stadt, komm' ich, und dort ist ein Haus, das ist gar stattlich, das kann sich messen dreist mit all den Häusern, welche haben die reichen Leut', das ist dem Ruben Löw seins. Hat ein Geschäft darin, das ist's beste in ganz Weil der Stadt, solch feine Waren. Sind einem ordentlich die Augen schwach geworden vom Schauen! Aus dem Haus komm' ich, mein Baruchleben.“

„Hast Einkäufe gemacht, Mutter?“

„Einkäufe! Ei, schau doch, heut'!“ hat die alte Frau gelacht. „Und doch — ja, sollst recht haben, ich hab' ein' Einkauf gemacht — das Glück von meinem Sohn hab' ich gekauft.“

O, wie ahnungsschwer es sich auf Bartels Brust gelegt, er hat nach einem Sitz fassen müssen, die Mutter ist aber noch immer kerzengerade dagestanden.

„Erraten, Mutter, kann ich's wirklich nicht,“ hat er leise gesagt.

„Der Löw,“ erzählte Sarah, „ist gut Freund drunten in Stuttgart mit deinem Prinzipal — und ab und an, wann ich gekommen bin in sein Haus, zu suchen verlegene Waren, wie man sie brauchen kann für's Dorf, hat er nicht genug zu reden gewußt, wie sie dich loben und berühmen. Und ich hab' gehabt meine stillen Gedanken lang schon. Lobt ihn mir nur, er ist mein Sohn — und ich bin seine Mutter, hab' ich mir gesagt. Und kein' End' hat's genommen, immer ärger ist's damit geworden, wie sie dich gepriesen haben. Wo du einmal ein Schwiegersohn würdst in einem guten Geschäft, hat letzthin der Löw gemeint, da könnt' einer unbesorgt sein. Baruch, das ist nicht aus meinem Sinn gekommen. Und ich bin heut' vor den alten Löw getreten in meinem weißen Witwenhaar und hab' gesagt: Ruben Löw, da ist mein Baruch — und dort ist dein Veilchen —.“

Es ist wie ein ächzender Laut gewesen, der eine Sekunde Sarahs Rede unterbrochen hat.

„Ja, hat der Löw gesagt, da sind sie freilich! Ich bin eine Witib, hab' ich weiter geredet, aber aus gutem Haus, und mein Sohn ist ein Braver. Willst du deine Tochter mir zur Söhnerin geben? Sie hat Geld und mein Baruch hat den Verstand. Und der alte Löw hat gelacht und genickt, und das Veilchen ist verschämt geworden, denn ich hab' dein Bild gezeigt und wohlgefallen hast du ihm — und der Ruben Löw und ich sind einig geworden. Und das ist, warum ich sagen kann, ich bring' dein Glück mit mir in diesen beiden dürren Händen.“

Aber kein Wort hat Bartel erst zu sagen gewußt, Lea sind ein paar Tränen über die Wangen geronn.“

„Nun?“ hat die alte Jüdin dann gefragt, „Bist stumm geworden vor lauter Freud'?“

Da hat der Sohn den Kopf geschüttelt „Nicht vor Freud' — Mutter!“

Sarah hat das überhört. „Der alte Löw tritt vom Geschäft zurück, er ist müde und hat genug, und du kommst in das schöne Haus und bist der Herr über die Waren und das Veilchen wird dir eine gute Frau sein.“

„Mutter,“ hat Bartel gesprochen, und seine Stimme ist wieder fest geworden, „hast du auch wohl bedacht, daß du zwei Menschen miteinander verbinden willst, die sich noch nie gesehn haben?“

„Ach was,“ ist die Antwort gewesen. „was festgemacht werden muß. . . Eil hat's. Und morgen sollst kommen, Baruchleben, zu grüßen deine Braut und zu setzen deinen Fuß in das Haus, wo du wirst einmal sein der Herr.“

Dem Bartel ist alles Blut aus den Wangen gewichen, er ist ehrerbietig aufgestanden und hat die Hände der Mutter gefaßt, als müsse er sich daran halten, wie damals, wo er noch ein kleines, hilfloses Kind gewesen ist, und dann hat er gesprochen: „Mutter, ich dank' dir mein Leben, und in meinem Herzen ist nichts als Lieb' und Verehrung für dich — aber vergib, es will mir nicht in den Sinn, an ein Mädchen gebunden sein zu sollen, das ich nicht kenne — bloß des Vorteils halber!“

„Hör' ich recht?“ ist's von den Lippen der alten Frau gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Neuhinzutretende Abonnenten erhalten den schon erschienenen Teil des Romans auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

Von den Kolonien

Saatenstand.

Tarlyk (Laub). Uns wird geschrieben: Die Roggensaat ist gleich zu Beginn des Frühjahrs sehr gut aufgegangen und steht auch gegenwärtig, dank der günstigen Witterung, sehr gut. Die Frühjahrssaat wurde von der kühlen Witterung beeinflußt, so daß sie in ihrem Wachstum ziemlich zurücksteht. Da es jetzt aber an Feuchtigkeit nicht mangelt, so ist zu hoffen, daß sie, sobald wieder warme Witterung eintritt, besser gedeihen wird. Die Saat steht zu eng, d. h. sie ist zu üppig gediehen, weshalb zu befürchten ist, daß bei großer Hitze, die ja

kaum ausbleiben wird, die Saaten ungünstig beeinflußt werden. Die Saatfläche ist in diesem Jahre, trotz des Mangels an männlichen Arbeitskräften, nicht kleiner geworden. An den Frühjahrsarbeiten haben sich aus Polen ausgewiesene Kolonisten beteiligt, was dazu beigetragen hat, daß die Frühjahrsarbeiten rechtzeitig in ihrem vollen Umfang erledigt werden konnten. Die Viehweide steht gut. — Die Arbeitslöhne sind um 25—40 Prozent gestiegen.

Freimann.

Inland.

Vom Obersten Rat.

Unter dem Vorsitz Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Fedorowna fand eine Sitzung des Obersten Rats statt, an welcher auch Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürstinnen Xenia Alexandrowna, Tatjana Nikolajewna, der Großfürst Georg Michailowitsch, die Staatssekretäre Goremykin, Kalomsin, Golubew, Sabler, Kriwoschein und Ruchlow, die Minister des Innern und der Finanzen und andere Glieder des Rates teilnahmen. Auf der Sitzung wurden die Instruktionen der besonderen Kommission zur Versorgung der Militärchargen und ihrer Familien bestätigt; die Kommission hat den Auftrag, Maßnahmen auszuarbeiten zur Ausfindigmachung von Beschäftigung und Arbeit für die Militärchargen und ihre Familien. Die Kommission befindet sich unter dem Vorsitz Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Xenia Alexandrowna. Bestätigt wurden die Vorschläge der Finanzkommission über die Zuweisung von Mitteln für den Obersten Rat aus dem Erlös der Wohltätigkeitslotterie. Unter anderem sind zugewiesen worden: dem Alexander-Komitee für Verwundete 750,000 Rbl., dem Warschauer Stadt-Kuratorium zur Versorgung der Familien von Untermilitärs 75,000 Rbl. An Spenden sind in den letzten 2 Monaten 63,000 Rbl. eingegangen. Der Präses des Romanow-Komitees, Kalomsin, berichtete über die Tätigkeit des Komitees, welches im Laufe von 10 Monaten seines Bestehens an 185 Asyle gegen 700,000 Rbl. angewiesen hat, wodurch die Zahl der dort versorgten Kinder ungefähr um 3700 gestiegen ist. Außerdem ist zum Bau von neuen Waisen-Instituten an Subsidien die Summe von 325,000 Rubeln verausgabt worden. Zum Unterhalt der Zöglinge in diesen Instituten sind 95,000 Rbl. verausgabt worden, wodurch das Schicksal von 1772 Kindern gesichert ist. Zum Schluß berichtete Staatssekretär Kriwoschein über die Maßnahmen bei der Versorgung der Familien von den zum Kriege Einberufenen, die von der Hauptverwaltung für Landwirtschaft ergriffen worden sind und welch letztere zur Besäung der Felder 6,000,000 Pud Getreide erworben hat. Ferner sind unterstützt worden die Hausfleiß-Anstalten, wobei denselben Kronslieferungen für 11 Mill. Rubel übergeben worden sind. (pta.)

Von der Hauptpost- und Telegraphenverwaltung.

In die aktive Armee werden durch die Post eine enorme Menge Pakete mit Eßwaren befördert, die bei dem Eintritt des warmen Wetters in vollständig verdorbenem Zustand an ihrem Bestimmungsort anlangen. Infolgedessen, wie auch in Anbetracht dessen, daß die Armee vollständig mit allen nötigen Gegenständen versorgt ist, wird, im Einverständnis mit dem Stabe des Erlauchten Höchstkommandierenden, bekannt gegeben, daß in Sendungen, die an Chargen und Institutionen der aktiven Armee adressiert sind, ausschließlich folgende Gegenstände geschickt werden dürfen: Tee, Zucker, Tabakprodukte, Kakao, Schokolade, Konserven, Medikamente in fester Form, optische, mathematische und chirurgische Instrumente, Zeichen- und Schreibgeräte, Wäsche, alle Gegenstände der Kleidung, Fußbekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung. Keinerlei andere Gegenstände und keine Explosivstoffe werden zur Zustellung in Postpaketen zugelassen und werden von der Post angenommen werden. (pta.)

Ausland.

China.

Der endgiltige Text des japanisch-chinesischen Abkommens, des japanischen Memorandums und der chinesischen Deklaration, durch die das japanische Ultimatum befriedigt wird, ist von den Vertretern Chinas unterzeichnet worden.

Lokales.

Kosakenstadter Markt.

Am 12. Mai wurden 109 Waggons und 10 Fuhren Getreide angefahren. Gekauft wurden 96 Waggons Getreide. Preise: türk. Weizen 10 Rbl. 90 Kop. — 13 Rbl., für 8 Pud, russ. Weizen 1 Rbl., 65 Kop., — 1 R. 84 Kop., fürs Pud, Roggen 1 Rbl., 12 Kop. — 1 R. 14 Kop. fürs Pud.

Stimmung — schwach.

Verschiedene Nachrichten.

Eine Ausfuhr von Weizen, hauptsächlich aus Westsibirien, wird, nach Petrograder Meldungen, im Laufe dieses Monats ins Ausland erfolgen, wozu die Erlaubnis bereits zu Beginn des Jahres erteilt worden ist. Ebenso soll auch anderes Getreide aus Rußland ausgeführt werden. Frankreich erhält 20 Millionen Pud Weizen für seine Armee. In kommerziellen Kreisen mißt man diesen und anderen Ausfuhrabmachungen große Bedeutung bei.

Gaben für das **Rote Kreuz**, für das **Evangelische Feldlazarett**, sowie für das Saratower **Lazarett der Wolgadeutschen** werden in der Redaktion der „Volkszeitung“ entgegengenommen.

Land- und Hauswirtschaftliches.

Die Operation des Umpfropfens.

Während der Vegetationsruhe, am besten im Februar, spätestens im Anfang März, wirft man die Kronen der umzuveredelnden Bäume ab und zwar in derselben Weise, wie dies beim Verjüngen der Bäume gehandhabt wird. Man sucht eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Aeste zu erhalten und nehme deshalb lieber solche, welche der Form der zukünftigen Krone hinderlich sind, ganz, fort.

Um die einige Wochen später auszuführende Veredlung in frisch angeschnittenes Holz vornehmen zu können, schneidet man die zu pfropfenden Aeste ca ¼ Arschin über dem Punkte ab, wo später die Veredlung vorgenommen werden soll. Sobald die Vegetation beginnt, der Saft also in Zirkulation tritt, was bei Birnen meist Anfang April bei Aepfeln etwas später der Fall, ist der Zeitpunkt zum Veredeln gekommen. Man sägt nun die Aeste bis zu dem Punkte zurück, wo die Reiser eingesetzt werden sollen und schneidet die Schnittfläche mit einem scharfen Messer glatt. Ist die Schnittfläche nicht größer als 4 cm. (1 Werschok), so setzt man 2 Reiser auf, bei größeren Schnittflächen kann man 3 und mehr einsetzen. Doch geschieht dieses nur der Vorsicht halber, denn mehr als 1 Reis wird später nicht gelassen, da sonst das eine das andere, sobald dieselben stärker werden, verdrängen würde. Das Einsetzen von mehreren Reisern hat daher nur den Zweck, um, falls ein Reis nicht anwächst, gleich Ersatz hierfür zu haben. Die Reiser erhalten eine Länge von 2—3 Augen und werden folgendermaßen zugeschnitten: Man setzt das Messer, welches haarscharf sein muß, auf der entgegengesetzten Seite des untersten Auges ein und schneidet das unter diesem Auge befindliche Stück Reis in schräger Richtung durch; diese keilförmige Schnittfläche muß ca 2—3 cm (½—¾ Werschok) lang sein und erhält an dem oberen Ende einen Absatz, womit das Reis auf der Schnittfläche der zu veredelnden Aeste aufzusitzen kommt.

Dann macht man mit dem Messer an dem Punkte des Astes, wo das Reis eingesetzt werden soll, einen Längenschnitt durch die Rinde und zwar von derselben Länge wie die Schnittfläche des Edelreises, löst die Rinde mit dem Messer etwas auf und schiebt das Reis in diese Oeffnung hinein. Sobald das geschehen, verbindet man die Veredlungsstelle mit Bast oder mit Baumwolle und verstreicht die Wunde sofort mit Baumwachs.

„Landwirt.“

Neuere Nachrichten.

Vom Stab des Erlauchten Höchstkommandierenden.

12. Mai. An der ganzen Front der Dubissa, von dem Dorf Bubje an bis zum am Njemen gelegenen Dorf Welena fanden im Lauf des 10. und 11. Mai lebhafte Kämpfe statt, die noch nicht beendigt sind. Am linken Ufer der oberen Weichsel werden im Gebiet Apatowo die Kämpfe fortgesetzt. Der Gegner hat dort offenbar Verstärkungen erhalten. Seine Versuche, zum Angriff überzugehen, sind durch unsere Gegenangriffe glücklich vereitelt worden. Dabei erlitt der Gegner große Verluste. In Galizien begann an der Front von Jaroslaw — Peremyschl am 11. Mai von neuem ein scharfes Gefecht. An beiden Ufern des San wurden bedeutende Truppenmassen des Gegners, die am 10. und 11. Mai die Angriffe auf die Front Gussakum — Krukenitza wieder aufgenommen hatten, durch das Feuer unserer Artillerie zerstreut. Beim Dorf Bürtschiße an dem Starnje nahmen wir noch über 1000 Mann, unter denen sich 20 Offiziere befanden, gefangen und erbeuteten einige Kugelspritzen und Projektoren.

An den übrigen Fronten ist es still. Im Tal Tysmenize südlich von Stryi finden kleinere Zusammenstöße statt.

Von der kaukasischen Front.

Petrograd, 12. Mai. Vom Stab der Kaukasischen Armee.

Am 10. Mai fand in der Küstenrichtung die gewöhnliche gegenseitige Beschießung durch Artillerie statt. In der Sarykamyscher Richtung versuchten die Türken im Gebiet des Kifyl-Derbenter-Passes zum Angriff vorzugehen. Sie wurden jedoch nach Westen zurückgeworfen. In den übrigen Richtungen ist es still.

Der italienisch-österreichische Krieg.

Rom, 11. Mai. Amtlich wird gemeldet: Um 3 Uhr morgens lief eines unsrer Kontre-Minenboote im Hafen von Porto Buso an der italienisch-österreichischen Grenze ein, zerstörte die Anlegestellen, den Bahnhof, die Kasernen und versenkte die im Hafen befindlichen Motorboote. Das Minenboot ist unversehrt zurückgekehrt. 2 feindliche Soldaten wurden getötet, in Gefangenschaft sind 47 Personen geraten, darunter 1 Offizier und 15 Unteroffiziere. Letztere sind nach Venedig gebracht worden. Feindliche Aeroplane haben, ergänzenden Nachrichten zufolge, 11 Bomben über Venedig geworfen, jedoch keine Beschädigungen angerichtet. Die sofort ergriffenen Verteidigungsmaßnahmen schlugen den Gegner in die Flucht. Die vom Feind angerichteten unbedeutenden Beschädigungen sind schon ausgebessert worden. Der Feind hat durch Artilleriefeuer ein im Hafen von Ancona vor Anker liegendes deutsches Handelsschiff in den Grund gebohrt.

Börse.

Origineller Hunger nach Lotteriebillletten der inneren Anleihe. Die beständig fortgesetzte Tiragierung der Billette der ersten inneren Anleihe mit Gewinnsten hat die Anzahl derselben von einer Million auf dreihunderttausend herabgedrückt.

Auf dem Markt ist kein Angebot mehr. Die Inhaber der Billette wollen sie nicht veräußern infolge der ständig wachsenden Aussichten auf ein Gewinnst.

Indessen müssen die Bankiere die Billette versichern, bloß zum 1. Juli d. J. 16900 derselben fertighalten zur Auswechslung der tiragierten. Die Bankiere suchen Verkäufer, doch solche finden sich nicht.

Billette der I. inneren Anleihe sind zu einer Seltenheit geworden. Ihr Kurs ist auf 560 Rbl. gestiegen.

Eine Gruppe von Billettinhabern hat sich zusammengetan und ist in der Presse mit dem Vorschlag an alle Billettinhaber aufgetreten, im Fall der Tiragierung ihrer Billette kein Geld zu nehmen, wie es ihnen die Bankiere, die dieselben versichern, aus eigennützigen Beweggründen vorschlagen, sondern den Ersatz des Billetts durch ein anderes zu fordern, mit der Begründung, daß der Ausfall vom Markt auch nur eines Hunderts Billette, das Steigen letzterer um 10 Rbl. zur Folge hat. „Bis 2000 Rbl. werden die Billette der I. inneren Anleihe steigen,“ sagen die vereinigten Inhaber derselben. 441

Quittung.

Ich bestätige hierdurch, von Herrn Dr. Fr. v. Wahlberg, Helsingfors, zugunsten der von Kriegsnot Betroffenen 50 Rbl. erhalten zu haben. Das Geld ist der Verwaltung des Roten Kreuzes in Saratow zur Verfügung gestellt worden.

S. Loebsack.

Herausgeber: S. Loebsack.
Verantwortlicher Redakteur: H. Abels

Zahnärztliches Kabinet und Laboratorium für künstliche Zähne
P. G. Rosenblatt
Empfang v. 9—2 u. 4—7 Uhr. An Feiertagen 11—1 und 4—6 Uhr
Deutsche Straße Ecke Wolskaja, Haus Walow, Nr. 56, neben dem Kunsttheater (Художеств. Театръ).
Zugängliche Preise für wenig Bemittelte
Für Lehrer und Schüler Preisermäßigung

An die Schneider.
Versende unentgeltlich Unterweisungen, wie man sein Geschäft verbessern und erweitern kann. Lassen Sie sich 3 Kop. nicht leid sein! Senden Sie Ihre Adresse und die Adressen Ihrer Bekannten. Adresse: Riga, „Vermittelung für Schneider“ (посредникъ для портныхъ) 355.

ЛЕЧЕБНИЦА
для приходящихъ больныхъ съ постоянными кроватями по венерическимъ, сифилису, мочеполовымъ, (полов. рзстр.) и болѣзнямъ кожи (сыпи. и болѣз. волосъ).
При лечебницѣ имѣется ВОДОЛЕЧЕБНИЦА и электролечебный кабинетъ.
Для стаціонарныхъ больныхъ отд. и общія палаты. Сифилитики отдѣльно. Полный пансіонъ.
ВОДОЛЕЧЕБНИЦА изолирована отъ сифилит. Душъ Шарко больш. давленія для леч. полорой и общей неврастеніи, сѣрныя и др. лечебныя ванны.
Электролечебное отдѣленіе имѣетъ всѣ виды электричества.
Въ лечебницѣ примѣняется уретро-цистоскопія и катетеризація мочеточниковъ, вибраціоный массажъ. Синій свѣтъ. Вновь введено леченіе
— РЕНТГЕНОМЪ —
и токами Д' Арсонваля
ДОКТОРЪ
Г. В. Ужанскій
принимаетъ съ 9—12 ч. утра и съ 5—7½ ч. вечера;
Б. Казачья, д. № 27, Черномашенцевой съ Александровской ул. Телефонъ № 5-52

Саратower Motorenfabrik
„Sotrudnik“
von O. E. Behring
Zwei- und Viertakt-Motoren
Motor-Lokomobilen
Außerdem übernimmt die Fabrik auch verschiedene mechanische Arbeiten, Transmissionen, Gußteile (roh und bearbeitet) usw

Doktor
Oskar Müller
Innere und Kinderkrankheiten
Krankenempfang von 9—12 und 4—6 Uhr.
Saratow, Tschassowennaja Nr. 135, zwischen der Wolskaja und Iljinskaja.
Telephon Nr. 3—79.

Näh- u. Zuschneideschule
für Damen u. Kinderkleider und Wäsche
Das Zuschneiden nach neuester Methode wird in einem Monat erlernt. Annahme von Bestellungen
Saratow, Iljinskaja 52, zwischen ein Deutschen und Gr. Kasatschja.
Anna Andrejewna Weinand

Aktiengesellschaft der Zyrardower Manufaktur von Hille und Dittrich.
Spezialität: Gebleichte Leinen, Laken, Tischzeuge, Handtücher, Taschentücher, Bettdecken und Baumwollwaren.
Wirkwaren, wie Strümpfe, Socken und Leibe.
Herren-Damen- und Kinderwäsche, Wolldecken, Plaids, volle Aussteuer.
Magazin: **Deutsche Str. 7/9.** Tel. 6—28.

Типографія Э. К. Измаилъ, Саратовъ, Ильинская № 32—34.